

Brief an die Leser

KLAUS HERRMANN

Noch nicht . . .

Am Dienstag sind es genau zwei Monate bis zur Wahl. Wir befinden uns mitten im „längsten Nationalratswahlkampf in der Geschichte der Zweiten Republik“, wie es „Krone“-Analytiker Peter Filzmaier in unserer nebenstehenden Zwischenbilanz formuliert. Der Polit-Professor zieht ähnliche Schlüsse wie die weiteren von uns befragten Experten: Sebastian Kurz ist derzeit klar vorne. Aber noch ist nichts gelaufen . . .

Noch haben Christian Kern und die SPÖ wie H.-C. Strache mit den Freiheitlichen Chancen auf Platz 1.

Noch ist die Zahl der Unentschlossenen oder jener, die in Umfragen schlicht ihre Meinung verheimlichen, zu groß.

Noch ahnen wir nicht, welche Grauslichkeiten uns in den letzten Wahlkampfwochen aufgetischt werden.

Noch wissen wir nicht, wie sich die Kandidaten in den TV-Diskussionen behaupten.

Noch müssen wir warten, ob sich mitentscheidende äußere Einflüsse (neuer Flüchtlingsstrom? Trump im Krieg? etc.) ergeben.

Die „Krone“ wird ihre Leser durch diesen längsten Wahlkampf mit viel Information (weiter-)begleiten.

In unserer heutigen Ausgabe nicht nur mit nebenstehender Analyse, sondern auch mit dem „Wirtschaftspakt“ von Kanzler Kern, den „Krone“-Wirtschafts-Chef Dr. Georg Wailand im Interview skizzierte (S. 5). Und mit dem neuesten Überraschkandidaten von Sebastian Kurz (S. 6).

Einen schönen Sonntag mit Ihrer „Krone“!

Klaus Herrmann
Geschäftsführender Chefredakteur



Der Wahlkampf hat längst begonnen und wird noch intensiver werden.



Fotos: APA (2), REUTERS, ÖVP, EXPA, sepa.media

➤ Politik-Experten ziehen erste Zwischenbilanz ➤ Bisherige Fehler, Erfolge und auch Strategien ➤ Warum das Rennen noch nicht gelaufen ist

Zwei Monate vor Wahl: Kann Kern Kurz noch einholen?

Die Umfragen sind eindeutig – Sebastian Kurz liegt unangefochten an der Spitze. Aber noch sind es zwei Monate bis zur Wahl. Kann Bundeskanzler Christian Kern noch aufholen? Die „Krone“ bat vier renommierte Politik-Experten um eine Zwischenbilanz.

➤ PETER FILZMAIER

Wir haben seit Mitte Mai Dauerwahlkampf. Das bedeutet den längsten Nationalratswahlkampf in der Geschichte der Zweiten Republik. Bisher wichtig war das „Momentum“, wer als vermeintlich chancenreich oder in einer schwierigen Situation dargestellt wird. Da ist es Sebastian Kurz gelungen, für die ÖVP eine positive Eigendynamik auszulösen. Das motiviert zugleich die

Wahlkämpfer der Partei, während die SPÖ mühsam um ihre Wahlkampflinie rang. Die FPÖ verhält sich extrem ruhig und vertraut offenbar auf den Intensivwahlkampf nach Ferienende, was riskant sein kann. Die Grünen haben eine Summe von internen Konflikten bis hin zur Abspaltung von Peter Pilz erlebt. So ist eine systematische Wahlkampfplanung natürlich unmöglich.

➤ KATHRIN STAINER-HÄMMERLE

Dass Heinz-Christian Strache und Matthias Strolz die beiden längstdienenden Parteichefs und die einzig wahlkampfproben Spitzenkandidaten sind, zeigt, wie viel Spannung und Überraschungsmoment in dieser Wahl stecken. Einerseits wegen der zahlreichen neuen Gesichter, zweitens wegen der neuen wahlwerbenden Listen, drittens, weil die Wähler so wechselbereit sind wie nie zuvor, und viertens, weil nach der Wahl erstmals alle Optionen für Koalitionsbildungen offen sind.

Dass es dennoch nicht für alle Parteien glatt läuft, liegt



Foto: www.picturedesk.com/Zach - Kiesling Roman

Ein derartiges Hoch über Wochen durchzuhalten ist auch für Kurz, der von seinen Sympathiewerten als Außenminister profitierte, schwer.

Politik-Expertin K. Stainer-Hämmerle

vorwiegend an internen Streitereien. Bei der SPÖ etwa über die generelle Ausrichtung im Wahlkampf zwischen Partei und Kanzlerbüro oder auch zwischen Burgenland- und Wien-Linie. Bei den Grünen bei der Erstellung der Wahllisten, die zur Abspaltung von Peter Pilz geführt hat, wodurch sie durch hauseigene Konkurrenz ihr zweistelliges Ergebnis gefährden. Das wäre ein Desaster.

Die ÖVP, von der man früher interne Uneinigkeit gewohnt war, zeigt sich hinter ihrem neuen Shootingstar Kurz geeint und domi-

niert dadurch. Alle Umfragen bestätigen diesen neuen Kurs. Alles dem Thema Zuwanderung unterzuordnen wird nicht reichen. Das späte Präsentieren des Programmes erst drei Wochen vor der Wahl ist riskant, vor allem bei Stammwählern.

Am Ende entscheiden die Glaubwürdigkeit von Kern, Kurz oder Strache und die Wechselstimmung und -bereitschaft in der Bevölkerung.

➤ PETER HAJEK

Die Älteren unter den Leserinnen und Lesern werden sich noch an Skifahrer Werner Grissmann erinnern. Dieser lag bei der Zwischenzeit oft voran, erreichte in seiner Karriere, aber nur einen Sieg. Der ÖVP erging es schon öfter so.

Auch dieser Tage scheint Platz 1 für Sebastian Kurz zum Greifen nahe. Bis dato hat er viel richtig gemacht. Er besetzt seit langer Zeit die Themen Integration, Zuwanderung und Asyl und hat so der FPÖ das Wasser abgegraben. Konzepte zu anderen Themen möchte er erst im September präsentieren, was mögliche Fehlerquellen minimiert.

Aber ganz so einfach wird es nicht werden, denn die SPÖ hat wieder Fuß gefasst. Verteidigungsminister Doskozil soll das Thema Sicher-

heit übernehmen, er punktet quer durch alle Wählerschichten. Kanzler Kern greift klassische sozialdemokratische Themen unterlegt mit Kapitalismuskritik und einem zugespitzten Slogan („Holen Sie sich, was Ihnen zusteht!“) auf. Das ist zwar gewagt, trifft aber die Befindlichkeit vieler Menschen. Vor allem im FPÖ-Lager könnte man damit Erfolg haben.

Die FPÖ ist damit unter Zugzwang. Sie hat harte Konkurrenz bekommen. Guter Rat ist auch bei Ulrike Lunacek nötig. Der Geschwisterkrieg im Grünen Haus bringt vielleicht zwei



Foto: Zwerf

Die Blauen wollten einen staatstragenden Wahlkampf machen. Damit ist es nun vorbei und guter Rat teuer.

Politologin Peter Hajek

Grün-Parteien ins Parlament, aber sicher nicht in die Regierung.

Stellt sich nun die Frage: Wer von den Parteien hat genug Schmalz in den Oberschenkeln bis zur Ziellinie?

➤ THOMAS HOFER

Bislang ist es eine verkehrte Welt: War es früher die ÖVP, die strategielos in Wahlschlachten torkelte, irrlichterte in den ersten drei Monaten dieses Wahlkampfes die SPÖ durch die innenpolitische Landschaft. Die früher so disziplinierte Kanzlerpartei beging grobe strategische Fehler, widersprach sich selbst und fiel vor allem durch interne Querelen auf.

Umfragekaiser Sebastian Kurz setzt auf die Macht des Ungefähren. Konkrete Pläne sind ihm, abgesehen vom Leib-und-Seelen-Thema Zuwanderung, bisher nicht zu entlocken. Er will Projektionsfläche für möglichst viele Wähler bleiben. Detaillierte Pläne sind da oft gefährlich, weil für Gegner leicht zu attackieren. Kurz muss nur klar sein: Gerade zu Wirtschaft, Steuern und Sozialem muss in der Intensivphase mehr kommen, denn in manchen dieser Bereiche ist er verwundbar.

Die FPÖ braucht ein Rezept gegen den tief in ihre Wählerschichten eingedrungenen Kurz. Und sie muss



Foto: Klemens Grub

Christian Kern muss zwei Monate vor dem Wahltag schnell Tritt fassen, denn so gewinnt man keine Wahlen.

Strategie- und Politikberater Thomas Hofer

zugleich den Angriff Kerns abwehren, der dasselbe gerade mit dem zwischen Angriffslust und Verzweiflung angesiedelten Slogan „Holen Sie sich, was Ihnen zusteht!“ versucht.

Zu erwarten ist für die heiße Phase sicher eines: das verstärkte Zerren an der Glaubwürdigkeit der Mitbewerber. Ohne Negativwahlkampf, gerade in den (a)sozialen Medien, wird es nicht abgehen. Die kleineren Parteien müssen dagegen hoffen, dass es zwischen den drei Großen nicht allzu eng wird. Ansonsten bekommen sie in der Schlussphase keinerlei Aufmerksamkeit.